

P
O
r
t
f
o
l
i
o

Carpe Diem - Nutzt du deine Zeit?

Verfasser der HA:

Annika Blaufelder

Miriam Dambach

Jana Schwinn

Klasse: WG 11.1

Schule: Wirtschafts-Gymnasium an der
Kaufmännischen Schule TBB

Fach: Deutsch

Fachlehrer: OSR. Schenck

Abgabetermin: 09.03.10

Inhaltsverzeichnis

1.) Einleitung	S. 3
1.) Carpe Diem	
1.1) Was bedeutet Carpe Diem?	S. 4
1.2) Carmen 11.1	S. 4-5
2.) Umfrage	S. 6-15
3.) Geschichten	
3.1) Der hackedoofe Loser	S. 16
3.2) Der Streber	S. 17
3.3) Zusammenhang zwischen Geschichten und Film	S. 18
4.) Fazit	S. 19
5.) Quellenverzeichnis	S. 20
6.) Selbstständigkeitserklärung	S. 21
7.) Zeitplan	S. 22
8.) Individuelle Vorkenntnisse	S.23
9.) Anhang (Fragebogen)	

Einleitung:

Nachdem wir den Film „der Club der toten Dichter“ in unserem Deutschunterricht gesehen haben, war uns bald klar, dass wir uns mehr mit dem Thema „Carpe Diem“ befassen wollten.

Auch das Verhalten der anderen Schüler in ihrem Alltag interessierte uns.

Deshalb entschlossen wir uns eine Umfrage zu erstellen und so mehr zu diesem Thema zu erfahren.

Zuerst hatten wir die Idee ein Interview zu verfilmen, da dies aber sehr umständlich und auch viel zu viel Zeit beanspruchen würde, konnten wir diese Idee leider nicht umsetzen.

Durch die Umfrage und die Auseinandersetzung mit diesem Thema haben wir viel über das Zeitmanagement der anderen Schüler gelernt.

Nun haben wir auch einen Eindruck bekommen, wie wir unsere Zeit vielleicht besser nutzen und einteilen können.

Insgesamt hat uns diese Arbeit viel über das menschliche Verhalten gezeigt.

1. Carpe Diem

1.1 Was bedeutet Carpe Diem?

Carpe Diem („nutze/pfücke den Tag“) ist eine lateinische Redewendung, die aus einer Ode des römischen Dichters Horaz (65 v. Chr. – 8 v. Chr.) stammt.

Carpe Diem stammt aus der Schlusszeile von Carmen 11.1. Im Gedicht wird diese Sentenz als eine Aufforderung erwähnt. Man soll die heutige knappe Lebenszeit nutzen und nicht in den Tag herein leben.

1.2 Carmen 11.1

Das Gedicht Carmen 11.1 ist 23 v. Chr. von Q. Horatius Flaccus geschrieben worden.

Carmen 11.1

Tu ne quaesieris (scire nefas) quem mihi, quem tibi
finem di dederint, Leuconoe, nec Babylonios
temptaris numeros. Ut melius quicquid erit pati!

Seu pluris hiemes seu tribuit Iuppiter ultimam,
quae nunc oppositis debilitat pumicibus mare
Tyrrhenum, sapias, vina liques et spatio brevi
spem longam reseces. Dum loquimur, fugerit invida
aetas: carpe diem, quam minimum credula postero.

Übersetzung:

Frag nicht (denn Wissen ist ein Frevel), welches Ende die Götter mir, welches sie dir, Leukonoe, zgedacht haben, und lass die Finger von babylonischer Astrologie! Wie viel besser doch, was immer sein mag, zu ertragen! Ob Jupiter noch viele Winter uns zugeteilt hat oder den letzten, der jetzt an entgegenstehenden Klippen das Tyrrenische Meer bricht – lebe mit Verstand, kläre den Wein und beschränke ferne Hoffnung auf kurze Dauer! Noch während wir reden, ist die missgünstige Zeit schon entflohen: Nutze den Tag, und glaube so wenig wie möglich an den nächsten!

Carpe Diem - heute

Selbst die Industrie profitiert von „Carpe diem“. Denn heute gibt es viele Produkte die nach dieser Redewendung benannt worden sind.

Beispiele: Getränke, Brot, Tee, usw.

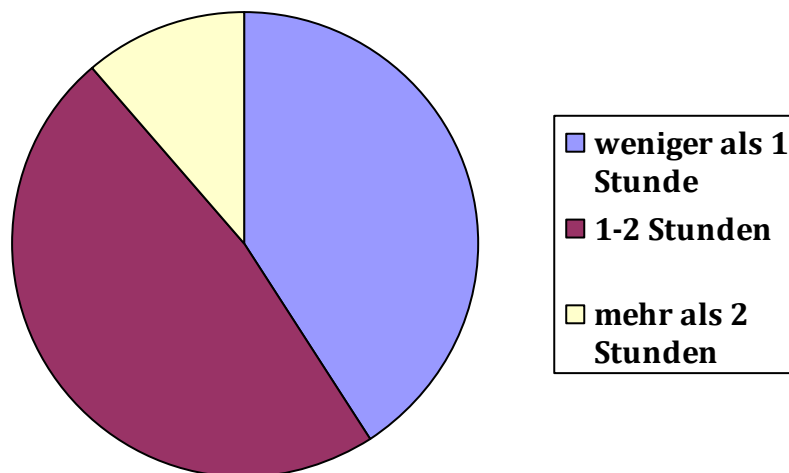
2. Umfrage

Carpe Diem - nutzt du deine Zeit?

Wir haben insgesamt 150 Schüler und Schülerinnen aus verschiedenen Stufen am Martin-Schleyer Gymnasium in Lauda nach ihren zeitlichen Angewohnheiten und ihrer Zeiteinteilung befragt.

Alle Fragen drehen sich um die Aussage „Carpe Diem – nutzt du deine Zeit?“

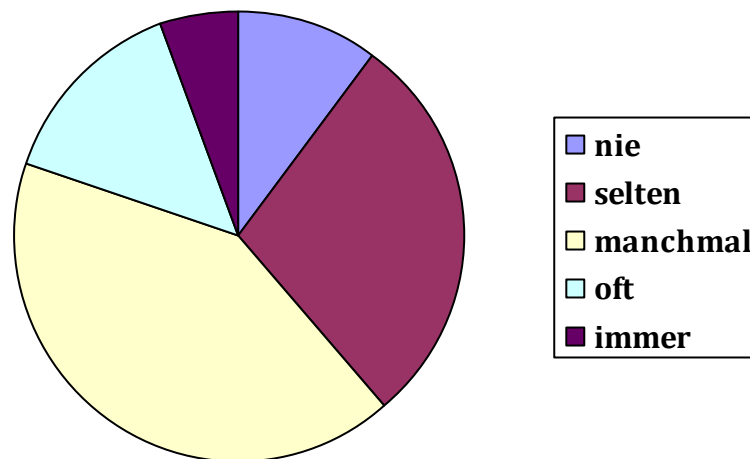
1.) Wie viel Zeit investierst du täglich außerhalb der Schule in Lernen, Hausaufgaben, usw.?



Fast die Hälfte aller Befragten investieren täglich zwischen 1 und 2 Stunden in Schularbeiten. Jedoch gibt es auch einen sehr großen Teil an Schülern, die sich höchstens täglich eine Stunde mit Hausaufgaben oder ähnlichem auseinandersetzen. Die Eltern unterstützen die jüngeren Schüler mehr, wohingegen

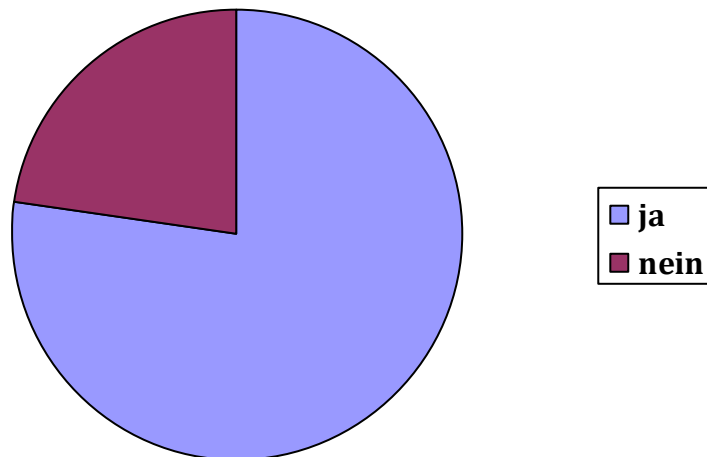
die älteren Schüler meistens selbstständig lernen und die Hilfe ihrer Eltern nicht in Anspruch nehmen wollen. Daraus könnte man schließen, dass der blaue und lila Teil unserer Grafik die älteren Schüler darstellt und der gelbe die jüngeren.

2.) Wie oft kommst du vor Klassenarbeiten in Zeitdruck?



Bei dieser Frage kann man einen Bezug auf unsere erste Frage herstellen. Diejenigen, die sich außerhalb der Schule nicht mit dem aktuellen Stoff beschäftigen, fangen wahrscheinlich sehr spät an auf eine Klassenarbeit zu lernen. Sie können sich in dieser kurzen Zeit nicht richtig vorbereiten und kommen schließlich in Zeitdruck. Wir vermuten, dass die Eltern bei ihren jüngeren Kindern noch mehr darauf achten, dass sie rechtzeitig anfangen auf die Klassenarbeit zu lernen, während die Eltern der älteren Schüler meist nicht einmal wissen, wann ihre Kinder die nächste Klassenarbeit schreiben. Viele Schüler unterschätzen den Zeitaufwand, den sie benötigen, um sich auf eine Klassenarbeit richtig vorzubereiten. Das Fazit dieser Frage ist, dass $\frac{3}{4}$ der Befragten selten bzw. manchmal in Zeitdruck vor Klassenarbeiten kommen.

3.) Hast du genug Zeit für deine Hobbies?

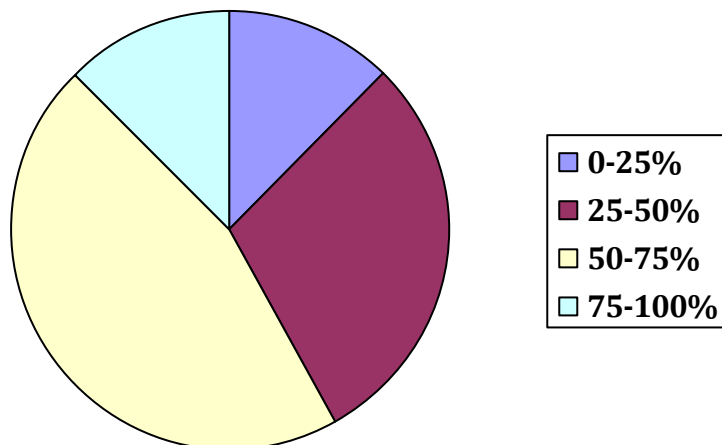


Überraschenderweise haben mehr als $\frac{3}{4}$ der Befragten nicht das Gefühl zu wenig Zeit für ihre Hobbies zu haben, obwohl sich viele Schüler wegen zu vielen Hausaufgaben oder Schulstress beschweren.

Dieses Ergebnis passt nicht wirklich zu unserer Vermutung, da wir eher das Gegenteil dieses Ergebnisses erwartet hätten.

Eine Erklärung hierfür wäre eventuell, dass die meisten nicht viel für die Schule tun (siehe Frage 1), sondern die Schule eher auf die leichte Schulter nehmen.

4.) Wie viel Prozent deiner Zeit nutzt du sinnvoll?



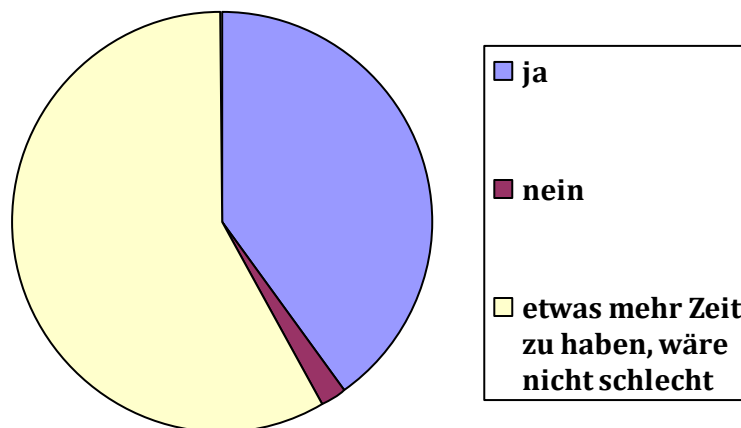
Die meisten nutzen ihre Zeit zu 50%-75% gut. Jedoch gibt es auch viele, die ihre Zeit überhaupt nicht effektiv nutzen. Das zeigt, dass viele Jugendliche mehr Zeit für Computer, chatten, fernsehen oder ähnlichem „verschwenden“.

Einerseits muss man aber auch genau wissen, was die Befragten für sinnvoll genutzte Zeit halten, da für jeden Schüler in seinen Augen etwas anderes sinnvoll ist. Deshalb ist es schwer bei dieser Frage ein allgemeines Fazit zu ziehen.

Nur wenige behaupten von sich selbst, dass sie ihre Zeit zu 75% - 100% effektiv nutzen.

Ein überraschend hoher Anteil der Befragten gibt offen zu, dass sie fast immer ihrer Meinung nach unnütze Dinge tun.

5.) Hast du genug Zeit für Freunde/Familie?



Über die Hälfte würde gern mehr Zeit für ihre Freunde und Familie haben.

Man könnte daraus schließen, dass viele von denen, die ihre Zeit nicht gut nutzen, auch keine Zeit für Freunde und Familie haben.

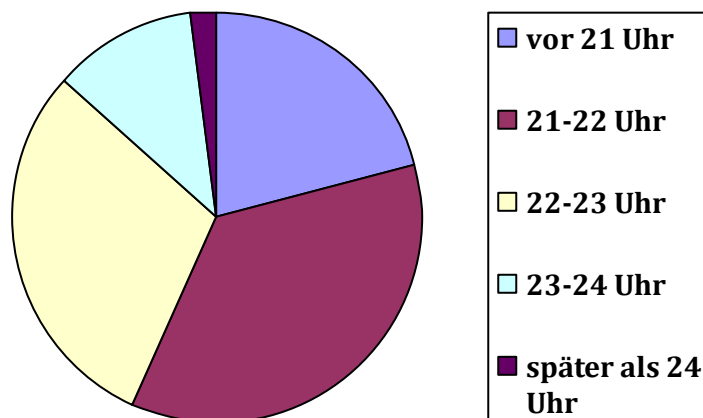
Wiederum die, die ihre Zeit gut nutzen, haben einen Vorteil.

Komischerweise gibt es aber nur sehr wenig Schüler, die überhaupt keine Zeit für ihre Freunde und Familie haben.

Wie erwartet, zeigt die Grafik, dass der Großteil etwas mehr Zeit haben möchte.

Fast die Hälfte aller Befragten hat das Gefühl genügend Zeit für Freunde und Familie zu haben.

6.) Wann gehst du unter der Woche schlafen?



Viele Schüler gehen zwischen 21 und 23 Uhr ins Bett.

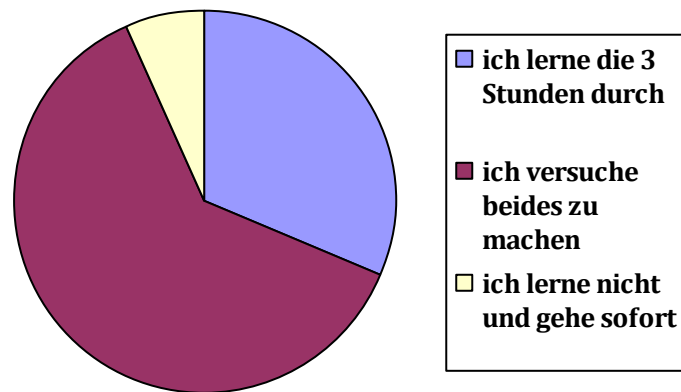
Die jüngeren werden vermutlich vor 21 Uhr schlafen gehen.

Da viele ab der Mittelstufe abends erst ihre Schulsachen erledigen bzw. die Eltern nicht mehr richtig darauf achten, wann ihre Kinder ins Bett gehen, nehmen wir an, dass diese Altersgruppe dem gelben, türkisen und dunkellila Teil entspricht.

Möglicherweise haben die älteren Jugendlichen auch öfters Mittagsschule, so dass sie, wenn sie daheim sind, erst mal eine Pause machen bzw. Zeit für sich benötigen, um zu entspannen. Dadurch verzögert sich das Erledigen der Hausarbeiten auch nach hinten. Die meisten Jugendlichen chatten abends vor dem Schlafen auch noch mit ihren Freunden, wobei die Gefahr besteht, dass sie die Zeit vergessen und zu spät ins Bett gehen.

7.) Du hast noch 3 Stunden Zeit, um auf eine morgige Klausur zu lernen und dein/e Freund/in fragt, ob ihr etwas zusammen unternehmen wollt.

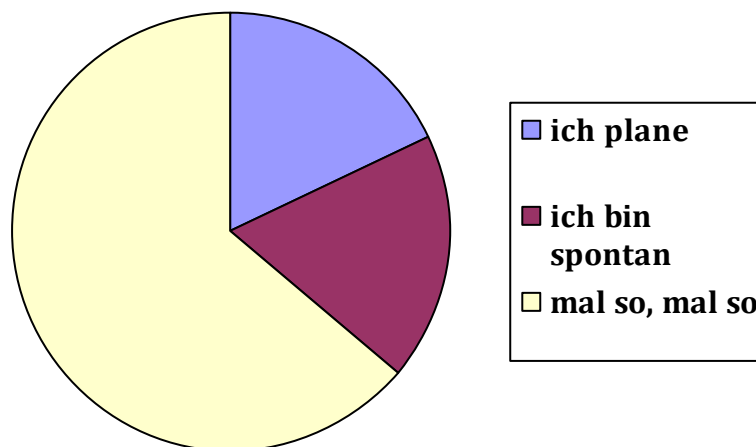
Wie entscheidest du dich?



Die Mehrheit der Befragten versucht beides zu machen, wobei es womöglich besser wäre die 3 Stunden durch zu lernen, da man sich mit Freunden immer wieder treffen könnte. Unserer Meinung nach kommt es auch darauf an, ob es eine wichtige bzw. entscheidende Klassenarbeit ist. So wird womöglich ein Schüler, der kurz vor dem Abitur steht oder eine Klassenarbeit schreibt, die für seine Versetzung entscheidend ist, die 3 Stunden durchlernen, wohingegen ein Schüler, der schon sicher auf einer guten Endnote steht, sich nicht mehr wirklich anstrengen wird.

Eine weit verbreitete Denkweise der Schüler ist, dass die Schule nicht alles im Leben ist, sondern dass die Freunde ihnen viel wichtiger sind.

8.) Planst du deine Aktivitäten im Voraus oder bist du spontan?

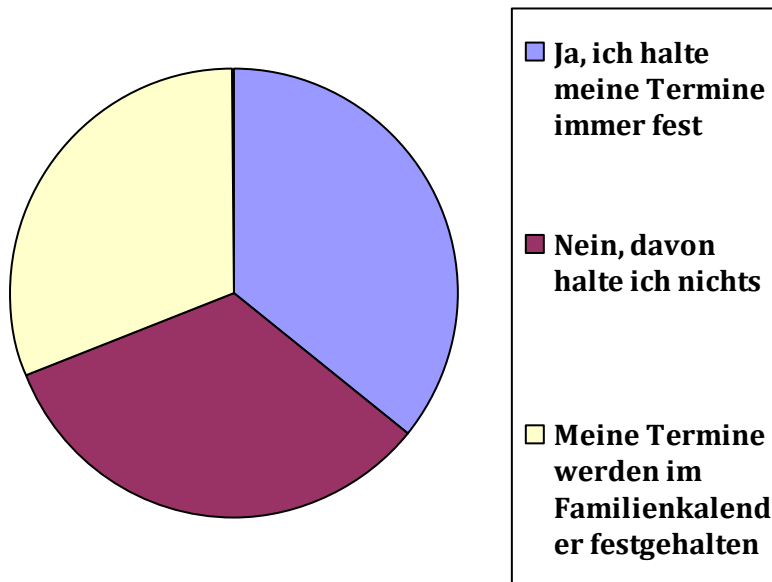


Fast $\frac{3}{4}$ der Befragten planen einmal oder sind das nächste Mal spontan. $\frac{1}{4}$ plant bzw. ist spontan. Jedoch ist das von der Situation abhängig.

Wichtige Termine, die im Voraus vereinbart werden müssen, müssen geplant werden und andere, wie sich mit Freunden treffen, werden oft spontan erledigt.

Somit ist es ein von uns erwartetes Ergebnis, das zeigt, dass viele mal so, mal so handeln.

9.) Hast du einen Terminkalender/Timer, in dem du deine Termine festhältst?



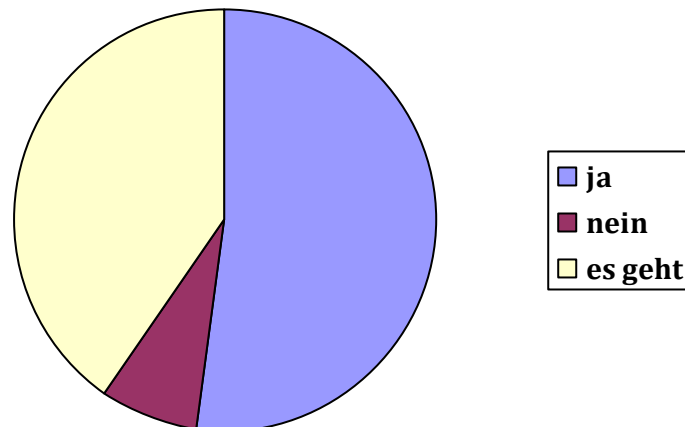
Das Ergebnis aller drei Antworten ist ziemlich ausgeglichen.

Unsere These ist, dass der gelb gefärbte Sektor des Kreisdiagramms die jüngeren Schüler repräsentiert.

Der lila Bereich verkörpert unserer Meinung nach die männlichen Befragten.

Da Mädchen in diesem Alter meistens zuverlässiger und organisierter sind als Jungs, nehmen wir an, sie vertreten den blauen Anteil der Grafik.

10.) Kannst du dir deine Zeit selbst gut einteilen?



Ungefähr die Hälfte aller Befragten können ihre Zeit selbst gut einteilen.

Nur ein sehr geringer Teil gibt zu, dass sie es nicht selbständig schaffen ihre Zeit einzuteilen. Etwas weniger als die Hälfte behauptet von sich, ihre Zeit mäßig gut einteilen zu können.

Daher könnte man auch den großen Anteil der Schüler, die vor Klassenarbeiten in Stress geraten, erklären.

Unsrer Meinung nach ist es jedoch schwer sich selbst und sein Verhalten einzuschätzen.

3. Geschichten

3.1 Der hackedoofe Loser

Wie jeden Tag kommt Jack von der Schule heim und setzt sich zu aller erst an seinen Computer, um mit Freunden zu chatten und um Computerspiele zu spielen. Von der Tatsache, dass er seine Zeit nur damit verbringt vor dem Bildschirm zu sitzen, sind seine Eltern nicht sehr erfreut. Als seine Mutter, Frau Gartenzaun, Jack zum Essen holen will und er nicht reagiert, geht sie zu ihm in das Zimmer und unterstellt ihm: „Jack! Jeden Tag das Gleiche! Willst du den Rest deines Lebens damit verbringen in deinem Zimmer zu sitzen?“ Jack scheint es ziemlich egal zu sein, was seine Mutter zu ihm sagt, und bleibt stur. „Komm jetzt sofort essen!“ Da seine Mutter sich entschließt so lange im Zimmer zu bleiben, bis er runter zum Essen kommt, geht er letztendlich doch. Als alle am Tisch sitzen, entsteht ein Gespräch über Jacks Tagesablauf. Die Mutter fragt: „Was hast du denn heute noch vor?“ Mit schlecht gelaunter Miene antwortet Jack: „Ich geh halt nachher noch zum Felix und Michi, die machen ne Lanparty!“ „Aber schreibst du morgen nicht eine Mathearbeit? In Mathe bist du doch sowieso nicht so gut, deshalb solltest du lieber lernen, als schon wieder vor dem Computer zu sitzen. Jack, denk mal nach“, erwidert die Mutter. „Ach, ich lern dann nachher noch...“, motzt Jack. „Der Jens macht so viel für die Schule, nimm doch mal ein Beispiel an ihm!“ „Der hat auch keine Freunde!“, sagte Jack genervt. „Dafür hat er gute Noten. Habt ihr heute nicht eure Halbjahresinformation bekommen?“ An Frau Gartenzauns Blick sieht Jack, dass er sein Zeugnis holen soll. Trotzig steht er auf und bringt seine Halbjahresinformation zu seiner Mutter. „Jack, das sind nur Dreier, Vierer und Fünfer! Du musst unbedingt mehr lernen und schlafen!“, sagte die Mutter wütend. Jack ruft: „Ach leck mich am Arsch“, rennt aus der Küche und knallt die Tür hinter sich zu. Die Mutter hört nur noch, wie die Haustür ins Schloss fällt.

3.2 Der Streber

Jens ist ein sehr tüchtiger Mensch. Die meiste Zeit sitzt er an seinem Schreibtisch und lernt, macht Hausaufgaben oder macht andere Dinge, die zu seiner Bildung beitragen. Sein bester und einziger Freund David macht sich Sorgen um ihn, weil andere Jungs in seinem Alter auch mal ausgehen oder was mit Freunden unternehmen. Doch Jens hat nicht viele Freunde und nimmt sich auch nicht die Zeit, um Freunde zu finden. Da seine Eltern sehr streng sind, fühlt sich Jens verpflichtet, den ganzen Tag zu lernen. Er hat Angst, er sei zu schlecht und will seinen Eltern, besonders seinem Vater, beweisen, dass er genauso gut sein kann wie er, denn dieser hatte einen Abiturdurchschnitt 1,1. David, sein bester Freund, kommt an jenem Mittag zu Jens ins Zimmer. „Na, lernst du schon wieder? Willst du nicht mal mit rauskommen? Du kannst nicht immer den ganzen Tag im Zimmer sitzen und lernen! Weißt du eigentlich, was du verpasst?“ „David, ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist, du weißt, wie streng meine Eltern sind. Wenn ich schlechte Noten mit nach Hause bringe, ist die Hölle los“, sagt Jens betroffen. Darauf antwortet David: „Du schreibst nur Einser, du musst nicht die ganze Zeit lernen, bitte komm einmal mit raus und du wirst sehen, dass es Spaß macht etwas zu unternehmen. Du wolltest doch auch mal Gesangsunterricht nehmen, wieso machst du das eigentlich nicht?“ Nach einer langen Gesprächspause antwortet Jens: „Ich glaube, ich habe einfach Angst zu versagen, aber ich könnte ja mal mit meinen Eltern reden.“ David hat es geschafft, Jens zu überreden eine Stunde mit raus zu gehen. Am Abend versucht Jens mit seinem Vater über den Gesangsunterricht zu reden, doch der ist strikt dagegen und will nicht darüber diskutieren. Als er in seinem Bett liegt, wollen ihm seine Worte von seinem Freund David einfach nicht mehr aus dem Kopf gehen. Die ganze Zeit muss er daran denken, wie viel Spaß die anderen wohl haben, während er lernt. Plötzlich rollt ihm eine Träne über die Wange und es werden immer mehr. Er steigert sich immer mehr in die Sache rein und spielt sogar mit Selbstmordgedanken.

3.2 Zusammenhang zwischen Geschichten und Film

Geschichte „der Streber“:

Der Vater lässt Jens nicht zum Gesangsunterricht. Genau so wie im Film der Vater seinen Sohn nicht Theater spielen lässt.

Jens hat Selbstmordgedanken, welche Neil Perry im Film auch hat und diese umsetzte.

Jens hat vor seinem Vater Angst, genau so wie Neil.

Für beide Personen ist der Vater ein Vorbild.

Der Schüler Jens ist ein zielstrebigem Junge, was die Jungs im Film ebenfalls sind.

Geschichte „der hackedoofe Loser“:

Wir haben die zwei Geschichten ausgewählt, weil wir einen Vergleich zwischen dem Film herstellen und einen starken Kontrast zwischen den beiden Geschichten erzeugen wollten.

Fazit der Geschichten:

Man sollte versuchen einen Mittelweg zu finden. Beide Geschichten sind zu extrem. Wenn man einen Mittelweg gefunden hat, wird man sicher auch viel in seinem Leben erreichen.

4. Fazit

Was erreicht worden ist:

Wir haben alles geschafft, was wir uns vorgenommen haben und sind zufrieden mit unserem Ergebnis.

Was nicht erreicht worden ist:

Wir hätten die Zeit besser einteilen sollen, da wir zum Ende hin ziemlich viel zu tun hatten. Es war sehr schwer sich zu treffen, somit war es nicht immer möglich immer einen gut geeigneten Termin zu finden, an dem jeder konnte.

Lösungsvorschläge:

Nächstes mal sollten wir uns vorher Gedanken machen an welchen Tagen wir uns treffen und die Termine im Voraus festhalten.

5. Quellenangabe

http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Club_der_toten_Dichter

http://de.wikipedia.org/wiki/Carpe_diem

Bilder:

<http://mycartoons.de/wp-content/cartoons/tiere/2007-09-09-schwein-carpediem.jpg>

www.cinefacts.de

5. Selbstständigkeitserklärung

Hiermit bestätigen wir, dass wir die Hausarbeit nur mit den angegebenen Hilfsmitteln selbstständig erarbeitet haben.

Annika Blaufelder

Miriam Dambach

Jana Schwinn

Schülerarbeit – fürs Internet